



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

35 (11.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1614)

Abonnementpreis:

von Monat 50 Pfg. — Zusätze durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition...

Verleger Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Einzelverkaufspreis:

Die einseitige Beilage über den Raum 20 Pfg. Melanor 20 Pfg. Zusätze werden von allen Anzeigen-Verordnungen...

Verlagsdruck der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, 15, 8 neben der katholischen Volkshochschule in Mannheim. Telefonnummern Nr. 218.

Badische

Volks- = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 35.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 11. Februar 1886.

Ein weißer Rabe.

(Ein Beitrag zur Lehre von der Prügelstrafe.)

Bekannt ist es und von uns oft schon betont, daß die Prügel, in Arbeitshäusern und Zuchtanstalten, die betroffenen Straflinge mehr und mehr verbärten...

Bekannt ist es und auch von uns schon erwähnt, daß das Volkspöpsel mit Bibelwörtern und sonstigen mystischen und religiösen Phrasen die Zuchtlinge und Arbeitshändler zu Heuchlern und Augenweidern macht...

Das wird natürlich von den meisten Strafanstaltsbeamten und den Priestern bestritten. Doch auch in jenen Kreisen scheint die Erkenntnis sich Bahn zu brechen.

So hat kürzlich der Strafanstaltsdirektor in Moabit, Herr Krohne, einer größeren Anzahl Studenten, welche auf der Berliner Universität Vorlesungen besuchen über das Strafrecht hören, gegenüber erklärt, daß er die Prügelstrafe, auch die noch in beschränkter Weise in den Zuchtanstalten zulässige, verurtheilt.

Eine solche Aeußerung ist besonders in einer Zeit wichtig, in der die Reaktion und Brutalität gerade in den sogenannten besseren Ständen und vorzugsweise bei der studirenden Jugend eingezogen sind.

Einer oder der andere der besuchenden Studenten mag sich bei den Worten des humanen und verständigen Strafanstaltsdirektors persönlich getroffen gefühlt haben.

Reiz Prügelstrafe wird jetzt überall geübt, selbstverständlich am meisten von denen, bei denen Herz und Geist eine untergeordnete Rolle spielen — und sonderbar erdönt der Ruf nach solcher Brutalität sehr häufig in den öffentlichen Pressorganen der rechtsstehenden Parteien am

lauteften. Sondern wir sagen vor, weil die Presse das Volk belehren soll durch Aufklärung und nicht mit dem Knüttel.

Der Stoc d's Büttels aber erscheint dieser Preßgesellschaft in richtiger Selbst-erkenntnis bedeutungsvoller, als ihre eigene Feder, denn sonst könnten sie nimmer die Prügelstrafe empfehlen.

Herr Strafanstaltsdirektor Krohne will auch nicht viel von einer ausgebreiteten Lektüre religiöser Schriften für die Gefangenen wissen. Seine allzu eingehende Beschäftigung mit derartigen Schriften führe gerade bei Gefangenen leicht zu religiösem Wahnsinn. Dann aber werde dadurch die Heuchelei unter den Gefangenen geradezu geschürt und man könne den mit Bibelwörtern um sich werfenden Gefangenen meistens am wenigsten trauen.

Wenn dies ein Strafanstaltsdirektor sagt, so kann man an der Richtigkeit solcher Behauptung nicht zweifeln, um so weniger, als dieselben keineswegs neu sind.

Hält man diese Behauptungen eben für richtig, so ist es Pflicht des Staats, Änderungen eintreten zu lassen und zwar im Interesse des Volkes und des Staates und im Namen des Menschentums.

Ferner aber ist es Pflicht, die leibliche und geistige Prügelstrafe fern zu halten aus allen Anstalten, die neu gegründet sind. Deshalb haben wir bei den Einrichtungen in den modernen Arbeiterkolonien immer geistert gegen die Einführung brutaler Strafmittel und gegen Ueberhandnahme von kirchlichen Gebräuchen und religiösen Übungen, gegen Gebetsplappern und kirchlichen Sing-Sang.

So etwas ist allen verständigen Leuten ein Gräuel! Und die verständigen Menschen werden doch nach und nach in der Mehrzahl sein.

Ein weißer Rabe! Ob derselbe wohl der schwarzen Reaktion gefällt? Ob die Vorgesetzten solche freiwilligen, humanen Aeußerungen mit Wohlwollen angehört haben werden?

Wir glauben nicht, wenigstens nicht Alle. Doch findet ein freies, junges Wort, wenn auch nicht nach oben, so immer doch nach unten, beim Volke, eine heimliche, fruchtbare Stätte und pflanzt sich weiter und immer weiter fort.

In der Zeit aber, wo am politischen Himmel weithin der schwarze Rabe lautes Getöse erklingt, wo das schwarze Rabengeflügel das Licht der Freiheit und Humanität verhält, da erfreut es doppelt wenn einmal dazwischen aufsteht ein weißer Rabe.

Etwas über die Schulaufsicht.

(Aus dem Oberlande.)

Wenn Klagen der Lehrer über ihre Schulaufsicht (Bürgermeister) laut werden, so ist anzunehmen, daß dieselben begründet sind. Es gibt Bürgermeister, die den Lehrer in keiner Beziehung in seinem Berufe unterstützen; vielmehr wirken sie ihm hinderlich entgegen. Es darf oft ein Lehrer in den Landorten nicht einmal die größten Fehler an den Schülern strafen, ohne daß der Bürgermeister ihm nicht die Strafe bei Vermeidung der Anzeige höhern Ortes unterlegt.

Ertheilt der Lehrer keine unndthige Erlaubniß aus der Schule, so gehen die Kinder nur zum Bürgermeister, der es ganz gewiß thut. Verklagt ein Lehrer dann den Bürgermeister, so verklagt er sich selbst; denn dieser fürdet Recht beim Großen Bezirksamt u. bei der Großen Kreis-Unterrichtskommission, während die Worte eines Lehrers von geringer Bedeutung sind und nicht in die Wagschale fallen.

Ein hochmüthiger, leidenschaftlicher Bürgermeister hat die Gewalt, einen Lehrer nach dem andern zum Orte hinauszusperrern.

Es ist dies fast unglücklich, alleir doch wahr. Schulrequisiten sind fast gar nicht durch das Bürgermeistramt herbei zu bringen.

Die Versäumlichkeiten werden nicht nachgeholt. Am Schulbaue werden oft nicht einmal die allernöthigsten Reparaturen vorgenommen.

Kurz! Der Lehrer wird gedrückt, sein Beruf wird ihm erschwert und er seiner Autorität vor der Schuljugend beraubt. Aus diesem Grunde sieht's so viele Lehrer

wanderungen; denn der eine gibt um eine neue Stelle ein, ein anderer geht einen Tausch ein und noch andere verzichten auf ihre Stelle und treten als Schulverwalter einen weitem Posten an.

Die Bürgermeister erkundigen sich gegenseitig über die Lehrer und so kommt es, daß die Todesfahne schon an Ort und Stelle ist, bevor der Lehrer auf seinem Posten steht, und seine Verfolgung tritt oft sogleich ein.

Recht dessen muß ich bemerken, daß es viele Bürgermeister gibt, insbesondere in Städten und größeren Ortschaften, welche ihre Pflicht kennen und gemeinsam mit dem Lehrer und Geistlichen segensreich wirken.

Es ist daher nicht das Kind mit dem Bade auszuschütten. — Hat doch unsere hohe Regierung gewiß nur das Gute im Auge gehabt. Es mag ein Gesetz sein, wie es will, es wird nie vollkommen erschwern. Unter der Aufsicht der Geistlichen haben die Schulen viel Segensreiches erzielt.

Kam etwas Unangenehmes in der Schule vor, so ist der Pfarrer meistens ein guter Vermittler gewesen und wurde das Unstimmige, Klagen, Streben u. strenge bestrast. Der Lehrer legte es in der Regel dem Pfarrer auf und dieser richtete hierüber, ohne daß ihm die Eltern hinderlich entgegentraten.

Jene Lehrer, die beim Aufkommen des neuen Schulgesetzes in alle Welt hinausritten, daß das Gesetz das richtige, wahre und für die Schule gedeihliche sei, sind es gerade, welche sich jetzt wieder dagegen erheben.

Allerdings sollten unter jeder Kreis-Schulinspektion circa 4 wissenschaftlich gebildete Schulinspektoren stehen, welche das Schulleben noch zu beaufsichtigen hätten. (Die Bürgermeister würden dann als Schulinspektoren ausfallen und nur die Pflichten haben, dem Lehrer hilfeleistend an die Hand zu gehen.)

Diese sollten die Kontrolle ausüben, den Unterricht prüfen, die Mängel und Beschwerden der Lehrer andern, die Bürgermeister auf ihre Verpflichtungen aufmerksam machen und die Eltern der säumigen und sittenlosen Kinder vor das Bürgermeistramt verbringen

Kleine Mittheilungen.

— Mainz, 8. Febr. Vor einigen Tagen ging durch die Stadt das Gerücht, der Doppeladler Herdt sei in aller Stille hingerichtet worden.

Irgend ein Spatzvogel hatte sich diesen schlechten Scherz erlaubt, aber es gab doch Leute genug, welche die „Ente“ glaubten. Herdt befindet sich wohl; er ist mit etwa einer zwei Meter langen Kette an die Wand seiner Zelle gefesselt, welche er fortwährend mit zwei Mitgefangenen theilt. Sein Vergehen ist nicht das eines zum Tode Verurtheilten, er ist im Gegenheil sehr munter und geistreich. Ueber seinen Fall selbst — die Ermordung Wotke's und seiner Frau — spricht der Verurtheilte nicht eine Silbe, und wenn seine Mitgefangenen selbst davon anfangen, sucht er das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken.

Von Zeit zu Zeit läßt sich Herdt Bücher aus der Gefangenen-Bibliothek kommen, die er liest und deren Inhalt er seinen Mitgefangenen wieder erzählt. Seine Zelle dort der Verurtheilte nicht mehr verlassen, selbst des Nachts schläft er mit seiner Kette in seinem Bette. Die Verhandlung vor dem Reichsgericht wird in der nächsten Zeit noch nicht vorkommen, denn die Akten sind erst letzten Montag nach Leipzig abgegangen.

— In Mainz wird eine interessante Wette zum Auszug kommen, indem ein hiesiger Metzger sich anheißig gemacht hat, innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit — nämlich 1400 Pfund — so regelrecht zu schneiden, daß solche in Bezug auf ihre Volumen nicht um 5 Gramm differiren. Abschneiden dieser Propositon hat die Bezahlung eines beträchtlichen Quantums Wein im Besolge und ist man daher in beidseitigen Kreisen auf das Entschiedenste gespannt.

— Darmstadt, 5. Februar. Ein hiesiger, gar nicht mehr junger Gewerbetreibender, verkehrte öfters in einer Wirthschaft des östlichen Stadtviertels, wo die hübsche Kellnerin sein besonderes Wohlgefallen erregte.

Wohl in einer Anwendung von Gümmlichkeit versprach er dem Mädchen zu Weihnachten einen neuen Mantel. Als er sein Versprechen aber vergessen zu haben schien, wurde er von der Kellnerin so lange daran gemahnt, bis er ihr endlich wirklich das Kleidungsstück brachte und ihr dabei mittheilte, daß er dasselbe in einem namhaft gemachten Geschäfte neu gekauft habe.

Da der Mantel nicht recht paßte, ging nun das Mädchen in das betreffende Geschäft, wurde aber dort bedeuert, daß der Mantel hier nicht gekauft worden, worauf es sich in die Wohnung des Mannes begab, um Aufklärung zu verlangen. Unangenehm war derselbe aber nicht zu Hause, sondern nur seine „bessere Hälfte“ und alle sich nun heraus, daß der Mann ohne Vorwissen der Frau den Mantel der Verkäuferin zum Geschenk gemacht hatte. Die nach der Rückkunft des Mannes sich entwickelnde Scene kann man sich wohl denken und scheint demselben so zu Herzen gegangen zu sein, daß er sich aus der Wohnung entfernte, wohin er bis jetzt noch nicht zurückgekehrt ist.

— Fürs St. Petersburg hat sich, wie die „Magdeb. St.“ erzählt, in diesen Tagen einer sehr bemerkenswerthen Aeußerung zu erfreuen gehabt. Es ist nämlich von dem Bankier Herrschel v. Bleichröder eine Baustelle in der Volkstraße, die an den Garten des Reichskanzlers köstlich erworben worden, damit sie nicht in die Hände eines Bauunternehmers gelangen könnte, der den Bauplatz zur Errichtung ein 3. Gebäudes würde ausgenutzt haben. Nach Bleichröder'schen Bestimmungen bleibt die Baustelle unbenutzt liegen, so lange

nach Fürst Bismarck das Reichskanzlerpalais bewohnt. Es soll dem Kanzler in seinem Garten die freie Luft nicht versperrt werden; auch soll der Garten nicht dadurch leiden, daß ihm entlang irgend ein Spelutant ein Wintergebäude mit hölzerner Dinterwand errichtet.

Eine derartige Aufmerksamkeit kann eben nur ein Bleichröder leisten, dem es nichts verliert, ob das zu sehr hohen Preise erstandene Volkstragen-Grundstück sich verzinslich oder nicht. Der Bleichröder'sche Bauplatz liegt auf der linken Seite der Volkstraße von der Wilhelmstraße aus, wenige Schritte von dieser entfernt.

Zu vorkühender Kenntnigkeit der „Magdeb. St.“ bemerkt die „Bors. St.“: Die Nachricht ist insofern nicht ganz neu, als das betreffende Grundstück sich bereits seit ca. 14 Jahren in Besitz des Herrn Bleichröder befindet; allerdings ist das Terrain bisher nicht bebaut worden.

— Ein kolossaler Betrug hat sich bei dem königlich italienischen Lotto-Amt in Savona ereignet. Dort präsentirte sich am 2. Februar ein Mann und erob auf Grund eines angeblich erworbenen Quaterno (vier Zahlen die gewinnen) die Summe von 488,000 Lire. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das überreichte Loos gefälscht war. Den Schaden trägt der Fiskus.

ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. Der Rechtsanwalt Dr. Salomon die Verhandlung zu vertagen und den Angeklagten bezüglich seines Vertheilungszustandes von Sachverständigen beobachten zu lassen.

— Unklugheit der Entrückung des Reichskanzlers über die deutsche Begehrung für Polenlieder wird man mit Interesse folgendes „Bemächtigt der sterbenden Polen an die Deutschen“ lesen: Wir geh'n zu Grab, erschöpft und laß nach manchem fähnen Strouß, Uns armen untern Russenbaß In Eure Seelen aus.

Doch ihr, gewahrt durch uns're Qual, Sei's morgen oder heut, O, seid nur noch ein einzig Mal Das alte Volk des Teut. Mittheilt „aus dem ungedruckten Nachlaß des Grafen Witten-Hallerwände“ im Feuilleton der „Kölnischen Zeitung“ vom 1. April 1848, welche sich darüber mit dem Herrn Reichskanzler auseinandersetzen mag.

— Reize. Die als gute Dan h'lerin bekannte Geheimrätin v. Rüdof b. anete dem berühmten Professor Dr. Lindmann. Sobald die Dame des bewährten Arztes ansichtig wird, beschließt sie, von dieser Begegnung gratis Nutzen zu ziehen und ruft: Welch G.üd, verehrtester Herr Professor, daß ich Ihnen begegne! Ich leide seit einiger Zeit so sehr an Schwäche und habe soeben ich ausgehe, immer leicht eine große Müdigkeit. Was rathen Sie mir wohl, was ich nehmen soll? Nehmen Sie — eine Droschke, Excellenz! ruft der A., indem er sich schleunigst aus dem Saalzie macht.

Wienbau - Unfall. Gestern Abend ...

Badische Nachrichten.

Heidelberg, 9. Febr. Von Groß. Mi- nisterium ist kürzlich, wie die „Heidelb. Zig.“ ...

Aus Baden, 10. Febr. Die stark Ge- meinde Walldorf petitionirt bei der Regie- rung um Errichtung einer Apotheke. ...

Neckargerach. In einem Anfälle von Geistesgestörtheit hat sich die junge Frau des hiesigen Briefträgers mit ihren zwei 4 und 2 Jahre alten Kindern im Neckar den Tod gegeben, während ihr Mann seinem Berufe oblag. ...

In Freiburg ist eine Stadtver- sammlung abgehalten worden; ferner soll daselbst die Errichtung einer Pensions-Wittwen- und Waisenkasse für städtische Angestellte ins Leben gerufen werden. ...

Der Kreisverband der protestantischen Geistliche Herr Pfarrer Schlaich das Fest fünfzigjähriger Dienstzeit unter der sympathischen Teilnahme der gesammten Bevölkerung. ...

Die hiesigen Schöffengerichte freigesprochen. Gegen dieses Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, welche verworfen wurde. ...

Zwei Fälle werden durch Vergleich erledigt, ein Fall wird verurteilt. ...

Handelszeitung.

aa. Mannheim, 9. Februar. Die Ent- wicklung des Musterregisters im Monat Januar 1886. ...

Wahlrecht. Die Wahlmänner für die Landtagswahl zu wählen waren, sind, trotzdem die Volkspartei erst in letzter Stunde in die Wahl- partei eintrat, glänzend ausgefallen. ...

Heidelberg, 8. Febr. Der Beschluß des hiesigen Stadtrathes, Verbot des Ausschankes von Bier mittelst Peristolen betreffend, erhielt von hoher Hl. Regierung die Billigung. ...

Somit wäre das Uebel in dieser Sach- endgültig gelöst und das Abschaffen jammlicher Bierperistolen in hiesiger Stadt beschlossen.

Aus der Pfalz, 10. Febr. In Berg- hausen wurde am 7. I. M. eine Volksver- sammlung gegen das Branntwein-Monopol abgehalten, in welcher Herr Erhardt von Ludwigsbafen referirte. ...

In Altrip finden zahl- reiche Verhaltungen von Personen statt, welche der Wildbiererei verdächtig sind. Wenn nur keine Anschuldigungen darunter leiden müssen. ...

In Friesenheim fand am Sonntag die Generalversammlung des von Herrn Pfarrer Bickes gestifteten evangel. Krankendienst- vereins statt. Das Vereinsvermögen beträgt nach Abzug der Ausgaben 412 Mark. ...

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 8. Febr. (Schöffengericht.) Vorsitzender Dr. Oberamtsrichter Schwaibart. ...

1. Die ledige Frieda Waffner von hier wird wegen Verleumdung in eine Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt. ...

2. Wilhelm Engert, verh. Fabrikarbeiter von Wöllstadt, wegen desal wird freigesprochen. ...

o. Mannheim, 9. Febr. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Landgerichtsrath Maurer. ...

1. Der verh. Tagelöhner G. Ströbner von Sedenheim, wurde wegen Diebstahls, be- gangen zum Nachtheil der Frau Wittwe Leo- pold Stern in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt. ...

2. Der Kaufmann Thomas Eder hier ist beschuldigt, Ende Juli v. J. 387 Pf. Sand- gehalt in schwarzes Pfefferpulver gemischt zu haben. ...

Landwirthschaftliches.

— Neue wilde Kartoffelarten. — Eine solche wird von Frankreich aus als etwas besonders Wertvolles anempfahlen. ...

— Ausbreitung der Ratten. — In England ist in der jüngsten Zeit unter dem Namen Solanum magis eine neue, in Chili entdeckte Sorte eingeführt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

— Die Ratten. — In Frankreich noch eine andere wilde Kartoffel unter dem Namen S. Commersoni verhandelt worden. ...

an S. Inosin, in Kultur genommen. Es ist nun abzuwarten, welche Resultate aus diesen Versuchen hervorgehen. ...

— Kneifen zu vertreiben, soll das Streuen von gepulvertem Borax, der nicht giftig ist, nach der Mittheilung eines Lesers vollkommen hinreichen. ...

— Südnester. Werth der Sonnen- blume. — In England, wo die Getreidelage seit zwanzig Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, behauptet man, daß das beste Futter für Hühner der Same der Sonnenblume sei. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

— Gegen Hühnerläuse werden zahl- reiche Mittel empfohlen, von denen manche ziemlich complicirt sind. ...

will dem zwischen der Türkei und Bul- garien getroffenen Uebereinkommen Schwie- rigkeiten bereiten. Dieses letztere wird als „unehrenhaft“ bezeichnet und betont, daß Rußland dazu seine Zustimmung nicht ertheilen könne. ...

Die Germanisirung Polens.

Berlin, 9. Febr. Dem Abgeordneten- hause ging ein Gesekentwurf betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in Westpreußen und Posen zu. Derselbe lautet:

§ 1. Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Mill. zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in Westpreußen und Posen gegen polonisirende Bestrebungen durch Anwerbung deutscher Bauern und Arbeiter 1) Grundstücke käuflich zu erwerben, 2) soweit erforderlich diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen: a) aus der erstmaligen Einrichtung, b) aus der erstmaligen Reuelung der Gemeinde, Kirchen- und Schulverhältnisse, neuer Stellen mittleren oder kleineren Umjans oder ganzer Landgemeinden, mögen sie auf besonders dazu angekauften oder auf sonstigen dem Staate gebührenden Grundstücken errichtet werden.

§ 2. Bei Ueberlassung der einzelnen Stellen ist eine angemessene Schadloshaltung des Staates vorzusehen. Die Ueberlassung kann in Leihpacht oder zu Eigentum erfolgen.

§ 3. Die Beträge, welche der Staat als Schadloshaltung erhält, fließen zu dem in § 1 bezeichneten Fonds.

§ 4. Die Ausbringung des Fonds erfolgt durch Schuldverschreibungen.

§ 5. Die Ankauf- und Verkaufssätze auf Grund dieses Gesetzes genießen Stempelfreiheit. Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben. Die Ausführung des Gesetzes erfolgt durch eine besondere, dem Staatsministerium unterstehende Kommission, der je zwei Mitglieder beider Häuser des Landtags angeschlossen. Die weitere Bestimmung über die Kommission erfolgt durch königliche Verordnung.

Selbst bei den sogenannten nationalen Parteien, die sich von vornherein zur Bewilligung aller Mittel behufs Bekämpfung der Polonisirung bereit erklärt haben, scheint die dem Abgeordnetenhaus nunmehr zugegangene Forderung von 100 Millionen doch eine unangenehme Ueberraschung hervorzurufen. So theuer hatte man sich die Sache doch nicht gedacht. Die Begründung des Gesekentwurfs, dessen Inhalt wir mitgetheilt haben, ist dem Abgeordnetenhaus noch nicht zugegangen. Es sollen bald noch 4 bis 5 weitere Gesetze zur Bekämpfung des Polenthums eingebracht werden.

Das beste Hausmittel. Gänse- wangen, Amt Bonndorf, Baden. Da ich schon mehrere Jahre an Hamorrhoiden, Verstopfung, Brust- und Magenleiden litt und sich alle Mittel als erfolglos zeigten, so nahm ich zuletzt meine Zuflucht zu den berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen und schon nach Gebrauch von 5 Schachteln er- zeigte ich ein ganz natürliches betriebendes Bedürfnis. In Anbetracht der guten Wir- kung der Schweizerpillen meinen geliebten Dank und bitte Sie, mir umgehend weitere zehn Schachteln gegen Postnachnahme jende- zu wollen. Hochachtungsvoll Johann Vogt

Man wende sich schriftlich am besten und billigsten unter Einbindung des Betrages (a Schachtel M. 1) in Briefmarken an die Apotheken in Ludwigsbafen. 7292

Farbige seidene Faile Françoise, Surah, Satin mer- voilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete, Markt 2, 20 Pf. per Meter

Wir theilen hierdurch mit, daß Herr Simon Servos aus un- serem Geschäfte ausgeschieden und somit nicht mehr berechtigt ist für uns Annoncen oder sonstige Aufträge entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Verlag der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt.)

Zur geistl. Beachtung.

Wir theilen hierdurch mit, daß Herr Simon Servos aus un- serem Geschäfte ausgeschieden und somit nicht mehr berechtigt ist für uns Annoncen oder sonstige Aufträge entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Verlag der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt.)

Zur geistl. Beachtung.

Wir theilen hierdurch mit, daß Herr Simon Servos aus un- serem Geschäfte ausgeschieden und somit nicht mehr berechtigt ist für uns Annoncen oder sonstige Aufträge entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Verlag der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt.)

Zur geistl. Beachtung.

Wir theilen hierdurch mit, daß Herr Simon Servos aus un- serem Geschäfte ausgeschieden und somit nicht mehr berechtigt ist für uns Annoncen oder sonstige Aufträge entgegen zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei Verlag der Badischen Volkszeitung (Mannheimer Volksblatt.)

Grosser Schuhwaaren- Ausverkauf.

Meines demnächstigen Umzuges wegen habe ich, um mein Lager möglichst zu räumen, mein großes Schuhwaarenlager zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen dem Ausverkauf ausgesetzt.

Da ich, wie bekannt, nur das Beste in fertigen Schuhwaaren führe, ist hier Jedermann Gelegenheit geboten, den Frühjahrsbedarf in gebiegener Waare unterm Preis zu decken.

Das Lager ist complet sortirt vom allerbilligsten bis zum hochelegantem

Kinder-, Mädchen-, Knaben-, Damen- und Herrenstiefel

und mache ich auf die während der kurzen Zeit der Dauer des Ausverkaufs in meinem Schaufenster mit Preisangabe ausgestellten Artikel ergebenst aufmerksam.

Von billigeren Sachen erwähne ich:

Sauber gearbeitete Damenstiefel von Mk. 5.— an.

Sauber gearbeitete Herrenzugstiefel von Mk. 7.— an.

Mädchen- und Knabenschulstiefel in derben gewöhnlichen und ganz feinen Sorten sehr billig

Winterschuhe, Tanzschuhe, sowie eine Parthie zurückgesetzte Waaren unterm Kostenpreis.

Für alle bei mir gekauften Waaren übernehme ich unbedingte Garantie.

Reparaturen, sowie Anfertigung nach Maas rasch und billigst.

Hochachtungsvoll

D 3, 11¹/₄ Georg Hartmann, jr., D 3, 11¹/₄

Planken am Fruchtmarkt, neben dem Fels'schen Neubau.

Nach Ostern befindet sich mein Laden in meinem Hause E 4, 6.

1849

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

R. Altschüler's

Kleider-Magazin,
Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Maas

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

F 3, 7.

MANNHEIM

F 3, 7.

1857

Nur durch den Massen-Verkauf ist es möglich, zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Arbeiter-Hosen von Mk. 1.20 an	Kinder- und Knaben-Anzüge von Mk. 1.50 an	Damen-Pantoffel von Mk. —.90 an
Engl. Leder-Hosen " " 1.80 "	Aechte Hamburger Lederhosen " " 4.— "	Damen-Plüschpantoffel mit Rahmen " 2.20 "
Knaben-Hosen " " —.90 "	Aechte Luxemb. blau leinene Anzüge " " 5.— "	Damen-Leder-Pantoffel von " 2.80 "
Buuckskin-Hosen " " 3.— "	Herranzugstiefel " " 5.— "	Damen Schnürschuhe (Molière) " " 3.30 "
Blau leinene Hosen und Kittel " " 3.— "	Damenzugstiefel " " 4.— "	Laschenschuhe für Arbeiter " " 4.— "

Grosses Lager in Ballschuhen schon von M. 2.50 an.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Bordeaux-Weine

garantirt rein à Markt 1.—, 1.20, 1.50 bis Markt 3 per Flasche vom Hause **Wwe. Th. Leppiller** in Bordeaux empfiehlt
1879
J. H. Kern, C 2, 11.

Schultranz
In nur selbstverfertigter toller Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mk. 40 an. **Schultranz** in jeder von Mk. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Seide und Rindleder. **Wappen** in allen Sorten, **Hondkoffer** von Mk. 2 an, **Reisetaschen, Reisekoffer** in allen Sorten.
10679
Leonh. Weber,
F 2, 9. Sattler. F 2, 9.
Spezialität in Wappenkoffer für alle Pränzen. Reparaturen sehr billig.



Schellfische
soeben frisch eingetroffen
per Pfund 30 Pf.
Gebr. Koch,
F 5, 10 & H 1, 14.

Dürrobst!
Gebürte Zwetschen, Kirshen, Aprikosen, Mirabellen, Reineclauden, Kirschen, Birnen Dampfkäse, Nusskuchen, Birnenkuchen, sowie ein vorzügliches gemischtes Dürrobst à 60 Pf. pro Pfund empfiehlt
Anton Brilmayer,
C 4, 11, am Zeughausplatz.

Fortsetzung der **Herrenkleiderstoffe-Versteigerung.**
Donnerstag den 11. Febr., Nachmittags 2¹/₂ Uhr, S 1, 8
wird gegen Baarzahlung versteigert: 200 abgenähte complete Anzüge, 100 Hosen und Westen, nur gute engl. Stoffe, wozu einladet
J. Froebel,
Auctionator.
NB. Die Waare kann Vormittags angesehen werden und gegen den Anschlagpreis gekauft werden.
12627
Bringe mein **Siebwaren-Geschäft, Drahtgefächte und Metallgewebe, Malz- & Hopfendarren, sowie Drahtmatrizen** in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
Nachfolgerin. B 2, 12.

„Olymp.“
Anlässlich des Abzuges unseres Freundes **L. Wittwoch** Abend 8 Uhr im Lokal: **Restauration Caro, U 1, 8**
L. O. B.
Wir laden Sie ein, an diesem Abend mit uns zu sein, um dem Abgehenden die Hand zum Abschied zu reichen.
1879
Der Vorstand.
Ein **Com. dir. Cassenabrechnung** sowie mehrere **Vulte** sind billig zu verkaufen. Näheres D 1, 9 parterre.
1378



Masken
Elegante Charakter-Kostüme und Domino zu verkaufen bei
Th. Hirsch Ww.,
E 1, 14, 245
Niederlage von **D. Freitag** in Ladenburg.
Eine **Baschjan** gesucht. 1382
E 4, 14.

Neue geschälte Erbsen
per Pfund 12 Pf.
Linzen, sehr gut kochend
per Pfund 10 Pf.
Neue Bohnen
13 Pf. per Pfund.
M. Heidenreich,
H 2, 1, am Ba. fr. 450

Canarienvögel,
Sänger, gute Sänger, zu 4 Mark wegen Mangel an Raum zu verkaufen D 1, 12, 3, Glock. 1245

Grünes Haus U 1, 1
im grossen Concertsaal.
Glasspinnerei 1896
und **Glasbläserei.**
Täglich von 9 Uhr früh bis 8 Uhr Abends Fortsetzung.
Nur noch kurze Zeit.
Stadische und Tittlinge
frisch und gut gewässert bei
F. Hoffart, R 4, 22.

Anfertigung Hemden
nach Maas,
unter Garantie für guten Sitz.
Julius Trapp, O 1, 7.
dem Rathhaus gegenüber.

Den Rest meines noch sehr gut sortirten Lagers aller Sorten

Glaçéhandschuhe

verlaufe nur noch kurze Zeit, um ganz damit zu räumen zu sehr billigen Preisen im Hause des Herrn Conditor Heinrich, D 2, 14, gegenüber dem Deutschen Hof.

Ball-Handschuhe,

4Knöpfig zu M. 1.70 Pfg., 6Knöpfig zu 2 M. 50 Pfg., 8Knöpfig zu 3 M.

D 2, 14. R. Reinglass. D 2, 14.

Ausverkauf.

Wegen Uebergabe meines Ladens an Hrn. Conditor Girsch hier muß bis zum 1. April mein Weisswaren-Lager geräumt sein. Ich habe deshalb nochmals die Preise reduziert, so daß Jedem Gelegenheit geboten ist, zu wirklich billigen Preisen seinen Bedarf zu decken.

Mein noch großes Lager Vorhänge in Englisch-Tüll, Zwirn etc. gebe zur Hälfte des bisherigen Ausverkaufspreises.

Breitestr. Ferd. Mayer, E 1, 4. Weisswaren-Magazin.

Das Strumpf- & Cricotwaarengeschäft (Cricot-Confecction)

von F. W. Leichter

besteht sich von heute an

B 1, 5 rechts der Einfahrt.

NB. Bei stattgehabtem Umzug wurden eine Partie ältere, jedoch solide Waaren zu enorm billigen Preisen für den Ausverkauf zurückgelegt.

Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5. empfiehlt sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von M. 16.— an, Anzüge nach Maß von M. 42.— an, hochfeine farbige Kammgarn-Anzüge von M. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit.

Empfehlung.

Empfehle mich verehrlichen Vereinen und Gesellschaften zur Abhaltung von Bällen hier und auswärts.

Karl Hoffmann, Tanzlehrer,

10973 H 1, 6 1/2, Rednergärten.



Clemens Müller DRESDEN-N. Nähmaschinen-Fabrik [errichtet 1855] empfiehlt die neueste u. vollkommenste Nähmaschine für Haus und Gewerbe. Verkauft in 2. Reihe Markt E. 1. u. 2. Hinter, worüber die Fabrik gern Auskunft erteilt.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: 775 C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am Fischmarkt.

O 3, 1 vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau O 3, 1

E. Petit, Hemdenfabrikant,

langjähriger Zuschneider in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris, empfiehlt sich in Anfertigung von

Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen

nach Maß. — Garantie in jeder Beziehung für prima Stoff und tadellofes Sitzen; ferner empfehle ich reiche Auswahl in

Kragen, Manschetten, Cravatten, Socken, Tricot-Hosen u. Jacken, Herren-, Damen-, und Kindertaschentüchern. 1077



Herren-Hemden

nach Maas

unter Garantie für guten Sitz, liefert in guter Waare 12022

D 4, 9 L. Steinthal, D 4, 9 Mannheim.

Meine Porzellan-Manufactur und Bureau befinden sich nunmehr 1098

Heidelbergerstrasse P 7 No. 15.

Mannheim, 29. Januar 1886.

Fritz Benzinger.

„Ja, wir wollen stehen,“ sagte er nach einer Weile, tief aufseufzend. „Wir haben von diesen Rittlern ohne Furcht und Tadel so wenig zu hoffen wie von einem Reinhardt!“

Gemmingen war inzwischen bis zu der Waldspitze geritten und hatte den ihm angedeuteten Weg eingeschlagen — im Schritt, so lange er im Bereich der Flüchtlinge war. Dann, als ihm sein schnelles Reiten nicht mehr als Furcht ausgelegt werden konnte, sprengte er in so raschem Galopp den Berg empor, daß das weniger ausdauernde Pferd des Dieners kaum zu folgen vermochte.

Endlich, als auch die Bewegungen von Gemmingen's Traktierer anfangen, weniger elastisch zu werden, und die Schatten des Waldes sich dicker und kühler über den weichen moosbewachsenen Boden legten, sah der Standesherr plötzlich die grauen, epheumrankten Mauern der zierlichen Feste vor sich, in welche die Laune eines Herrschers den Geist des Mittelalters zu bannen gesucht hatte, und wo der fremde König nach seinen schwelgerischen Gelagen den Adel des eroberten Landes mit den historischen Worten entlassen: „Morgen wieder Lusttag!“

Gemmingen stieg auf dem halbrunden, von grünen Rasenterrassen umgebenen Turnierplatz ab und überließ seinem Diener das Pferd. Er selbst näherte sich mit hochklopfendem Herzen der Zugbrücke. Dort kam ihm bereits der Kastellan entgegen; mit allen Zeichen einer großen Aufregung küßte er:

„Dem Himmel sei Dank, daß Euer Durchlaucht kommen! Unsere erlauchte Prinzessin hat irgend etwas vor! Als ich zurückkam, sagte meine Frau mir, daß dieselbe seit Stunden im Saal zubringe und das große Sobelindbild betrachte, auf welchem Kleopatra bei dem Gastmahl die große Perle trinkt. Die lebensgroßen Figuren,“ fuhr der Kastellan fort, unwillkürlich in den Ton fallend, womit er den Fremden die Ehrenwürdigkeiten des Schloßhens erklärte, „haben so frische Farben, daß man denkt, sie müßten jeden Augenblick von der Wand herabsteigen. Vorzüglich die Kleopatra mit ihrem gelblichen Gesicht und den schwarzen Augen, wie sie den goldenen Becher hebt. . . . Ich konnte also wohl annehmen, daß Ihre Erlaucht die schöne Arbeit betrachte, obwohl dieselben die Sobellins genau kennen und sich als Kind schon vor den großen Augen der Kleopatra gefürchtet hatten. . . . Auffällig war mir jedoch das starre Aussehen der Prinzessin, als ich eintrat und der tiefe Ernst, mit dem sie mich fragte, auf welche Weise Kleopatra sich doch getödtet habe, es sei ihr entfallen. . . . Als ich ihr antwortete, durch Schlangenbiß, schauten Ihr Erlaucht sehr finster drein. Sodann trat sie auf den Balkon und schauten unermüdet hinunter an den Felsen, die nach jener Seite sehr tief und steil abfielen. Obwohl sich das nicht schickte, blieb ich immer dicht neben Ihrer Erlaucht. Aber sie bemerkten das nicht einmal, sondern wandten sich plötzlich um, und verlangten, ich solle die Kapelle aufsuchen. In der Hoffnung, daß ein Gebet vielleicht Ihre Erlaucht auf andere Gedanken bringen möchte, kam ich dem Befehl sogleich nach. Seit einer halben Stunde ist die Prinzessin in der Kapelle und betet. . . . Aber ich hatte Angst vor der Nacht und darf doch die schuldige Ehrfurcht nicht verlegen. Ihre Erlaucht haben etwas so Unheimliches, Fremdes im Blick, als ob sie einen gar nicht sehen und ihre Stimme klingt ganz mechanisch und tonlos. . . .“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(88. Fortsetzung.)

Der Kastellan ist ein vernünftiger Mann,“ fuhr die Gräfin fort, „die Sache fiel ihm um so mehr auf, als er von der für heute festgesetzten Trauung wußte. Er willigte aber scheinbar in Alles, was sie verlangte; trug seiner Frau indes auf, Irene nicht aus den Augen zu lassen, und eilte hierher, um mir Nachricht zu bringen. Ich gab ihm den Befehl, zurückzukehren und meine Tochter sorgsam zu überwachen, bis ich oder Sie, Gemmingen, sie abholen würden. Es ist gut, daß Sie gekommen sind, in einer halben Stunde wollte ich nach der Drachenburg fahren. . . . Ich vermüthe aber,“ schloß die Gräfin mit niedergeschlagenen Augen, in fast flehender Haltung, „daß Sie mehr Macht über Irenen's Gemüth besitzen, und sie Ihnen leichter folgt, als mir — wenn Ihnen überhaupt noch an meiner Tochter liegt. . . .“

Alle lebenswürdige Heuchelei, aller gewohnte Leichtsinns schien von der Gräfin abgesehen und sie machte keine Versuche mehr, ihren Schwiegervater über die eigene Schmach und die unverdiente Unchre der Tochter zu täuschen.

In Theodor's Zügen war es bei dem Bericht der Gräfin hell und heller geworden. Es hatte dieses Zwischenfalles bedurft, um ihm das Glück, Irenen zu besitzen, wieder ganz und voll zum Bewußtsein kommen zu lassen, und er antwortete erst:

„Von dem Tage an, da Irene meine Liebe annahm, habe ich mich unwillkürlich mit ihr verbunden geglaubt. Was auch meine Braut zu ihrer Flucht veranlaßt haben mag, es kann nur ein edler Beweggrund sein; und wenn sie heute das Kind des letzten Ihrer Unterthanen würde, ich habe um sie selbst, nicht um ihren Namen oder ihre Stellung in der Welt geworben!“

Fast bewundernd sah die Gräfin zu ihm auf. „Sie sind gutmüthig und vernünftig, Theodor!“ sagte sie, „Wir waren in keiner angenehmen Lage, Sie täuschen zu müssen. Aber die Täuschung war notwendig, um euch die glänzende Stellung in der Welt zu sichern, die euch zukommt. Und mit eurer Heirath ist ja jener unglückliche Zufall begraben!“

Der Standesherr erröthete und es schien, als ob er etwas entgegenwollte. Aber er schwieg; er erinnerte sich, daß die Gräfin doch nicht verstehen würde, was er sagen wollte. Dann verabschiedete er sich, bestieg zu Hause ein frisches Pferd und jagte jener waldigen Anhöhe zu, welcher vor nicht langer Zeit auch Konrad Vorlauf in Begleitung seines kühnen Befreiers bei Nacht und Nebel entgegengeschritten war. Heute lag die Sonne warm über der Sommerlandschaft, als Gemmingen mit Hilfe seines vorrefflichen Pferdes pfelneil durch die Wiesen und Felber dahinsprengte. In weniger als einer Stunde hatte er den Saum des Waldes erreicht, und ritt nun zwischen hohen domartig gewölbten Buchen auf dem weichen Waldboden rastlos vorwärts, den zierlichen Zinnen der Ritterburg entgegen, die auf der Spitze der Anhöhe in dem Blättermeer zu schimmern sahen.

Kassenschranke

Feuerfest und diebstahlsicher mit Patent-Stahlpfänger und den neuesten patentirten Bramah-Schloß oder Protektor-Schloß versehen empfiehlt

Jacob Geber, Hoflieferant.

Mein Fabrikat ist als solches anerkannt und besitze ich Hunderte von Attesten der ersten Rürmen. 1264



Gesichts-Masken von 40 Pfennig per Duz. an.

Große Thieraufsehköpfe zu Quartetts geeignet.

Masken-Schmuck. 322

Carnevals-Artikel.

Bigotphones (musikalische Säge-Instrumente).

Kopfbekleidungen aus Papier und Stoff von 60 Pf. pr. Duz. an.

Ballonlaternen, Ballorden und alle sonstige für Masken passende Requisiten von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfehle ich in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten hohen Rabatt.

S. Neuburger, Spielwarenhandlung, D 3, 9.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten höchsten Rabatt.

Größtes Lager in

Masken- & Carnevals-Artikel

als: Gesichtsmasken aller Art, von 40 Pfg. pr. Duz. an, Kappen und Hüte aus Papier und Stoff (Kleider) von 50 Pfg. pr. Duz. an;

ferner: Perrücken, Bärte, Radischen, Mirlitons, Gold- und Silber-Litzen, Spitzen, Franzen, Kordel etc. etc. zu den billigsten Preisen.

Zudem werden eine Partie große Aufsehköpfe unter dem Fabrikpreise abgegeben.

P. I. C. Garbrechts Nachf. P. I. I.

Die Oberländer Milchniederlage

befindet sich in

N 3, 17.

Die Milch wird per Liter zu 18 Pfg. frei ins Haus gebracht.

F. Hammer, N 3, 17.

Bestellungen werden angenommen bei Herrn Gastwirth **S. Rehl F 7, 16** und in der Niederlage **N 3, 17.**

Mechanische Werkstätte

von **C. Schammeringer**

Q 2, 8 am Fischmarkt.

Reparaturen von Näh- und Strickmaschinen,

sowie von Haushaltungsmaschinen,

Waagen, Messerputzmaschinen etc.

Anfertigung von elektrischen Apparaten,

Batterien,

sowie Reparaturen derselben.

Für solide und billige Ausführung wird Garantie geleistet.

Fächer- und andere Plisse werden täglich gefertigt.

Adam Langbein

vorm. Langbein & Bauer

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft.

Schloßerei

P 3, 3. P 3, 3.

1089

Maass-Stäbe

in Eisenblech, Fischblech, Buchs-

holz und Messing, in jeder beliebigen doppelten oder vierfachen

Theilung. 1084

Schwind-Maass

für Giesereien, Rollband und Callber-Maasse

in allen couranten Grössen, Draht-

lehren-, Schuster- und Ellen-Maasse

(halbe Meter) empfiehlt in grosser Auswahl

A. L. Levy,

Optisches Institut, vis-à-vis der Post, an den Planken.

Ausverkauf.

Einige hundert Stück neue Flug-

bekken und Vogelkäfige sind wegen

Wangabe dieses Artikels dem Verkauf

ausgesetzt. 870

F 4, 7.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Bekanntmachung.



Der Badische Zug 47 wird zur Aufnahme und zum Absetzen von Personen künftig auch in **Seckenheim** anhalten.

Mannheim, den 9. Februar 1886.

Der Gr. Betriebsinspector.

Buchhandlung von Ernst Aletter, M I, I, empfiehlt Prachtwerke (von M. 10.— an) Classiker, Wörter-Bücher, Jugendschriften, Bilderbücher, Kochbücher. 1333

Altdentsche Weinstube

und Caffee-Restaurant

Thomas Transier,

Ludwigshafen a. Rh., am Marktplatz.

Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühstück, Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen. 11892

84er Wein

verkauft über die Straße à Str. zu 50 u. 60 Pfg., bei größerer Abnahme billiger. 933

rigenes Gewächs

Konkurrenz-Verein

in Ludwigshafen am Brückenaufrag 8.

Hühneraugen, Hornästel & Warzen

werden nach Operateur **Raffels** Methode ohne Messer und ohne Pflaster binnen wenigen Minuten entfernt. 580

J. Kost E 5, 1.

Abmeldungen, Anerkenntnisse

(für vollständige Boaten) stets vorräthig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, F 6, 2.**

Wie ein großes Amphitheater auf hellgrüner Rasenterrasse glänzte zur Rechten Schloß Friedrichshöhe durch die Stämme und spiegelte sich in seinem von uralten Bäumen umstandenen See. In wirren Verschlingungen liefen die Parkwege nach allen Richtungen auseinander.

Gemmingen fragte den ihn begleitenden Reitknecht, ob er den Weg nach der Drachenburg kenne. Der Burche, den er aus seiner Heimath mitgebracht, verneinte. Der Standesherr schlug daher denjenigen ein, welcher in der Richtung nach der Drachenburg zu führen schien.

Bald jedoch waren die Bäume derselben vollständig zwischen dem Laubwerk versunken und minutenlang hielt Gemmingen zögernd an den Kreuzwegen. In den ersten Zeiten, welche vorausgegangen waren, hatte man es unterlassen, dieselben in Stand zu halten. Halb mit Gras überwachsen, gleich einer dem andern, und die gewaltthätigen Pioniere der Freiheit hatten die wenigen, mit dem fürstlichen Wappen versehenen Wegweiser entfernt, als der Wald für Staatseigenthum erklärt worden war.

Erhöhungen und Mulden im Boden hatten Gemmingen zuletzt vollkommen über die zu wählende Richtung in Verwirrung gebracht; und als endlich jede Spur eines Weges aufhörte, ritt er stadellos quer durch die Stämme rückwärts, um wieder an den Saum des Waldes zu gelangen und sich auf's Neue zu orientiren.

Da glaubte Gemmingen zwischen dem Laubwerk ein Häuschen zu erkennen. Näher reitend untersah er den geschweiften Giebel und die Altane eines zierlichen Schweizerhäuschens und einen grünen Rasenplatz vor der Thür. Hinter dem Hause unter den Bäumen lagerte eine kleine Gesellschaft, zwei Frauen, zwei Männer und ein Kind.

Gemmingen war sehr erfreut, Leute zu sehen, die ihm wahrscheinlich den Weg nach der Drachenburg zeigen konnten, und beim Rasen angelangt, sprengte er im Galopp auf die Lagernden zu.

Wie tödtlich erschrocken sprangen diese empor und starrten bleich auf den Reiter, der dicht vor ihnen anhielt. Einer der Männer griff nach einer Pike, die neben ihm im Grase lag. Allein der größere fiel ihm in den Arm und drückte die Waffe nieder. Dann, auf den Arm einer der Frauen gestützt, erwartete derselbe erregt, aber ungebeugt den Ankömmling.

Gemmingen erkannte augenblicklich die hohe Gestalt mit dem kühnen, fest bleichen und eingefallenen Gesicht und den mächtigen dunklen Augen. Konrad Vorlauf war ihm oft gezeigt worden als der erbitterte Feind alles dessen, was er selbst verehrte. Er errieth, wer die bleiche zitternde Frau war, an welche der schöne kleine Knabe sich ängstlich drängte.

Einen Augenblick standen sie sich stumm gegenüber; dann fragte Vorlauf mit fester Stimme:

„Was wollen Sie von uns?“

„Den Weg nach der Drachenburg erfahren!“ antwortete Gemmingen trotziger als gewöhnlich, denn er erkannte die Gefahr, in welcher er schwebte, gegenüber den von ihm auf's Neue gezeigten Flüchtlingen. „Ich habe mich verirrt.“

In diesem Augenblick kam auch der Reitknecht aus dem Walde hervor; Gemmingen winkte ihm, außer Gehörweite zu bleiben.

Leopold mißverstand das Zeichen. Laut und hell auflachend griff er auf's Neue zur Waffe, während Manon geängstigt an seine Seite trat.

„Sie haben sich wohl zu dem Zweck verirrt, um uns den Weg zu weisen!“ rief er höhniß hervor.

„Ich habe niemals lügen gelernt!“ antwortete der Standesherr blaß und stol. „Ich will jedoch nicht leugnen, daß ich diesen Herrn erkannt habe, und in Ihnen seinen kühnen Befreier vermuthete. Es ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, daß ich den Prozeß dieses Herrn wieder aufnehmen ließ, weil ich seine bisherige Wirksamkeit für ein Verbrechen an der Monarchie halte. . . . Wie aber werde ich mich selbst zum Häcker erniedrigen! Ueber meine Ehre haben weder Fürst noch Staat zu verfügen. Durch Drohungen jedoch machen Sie mir jedes dahin zielende Versprechen unmöglich.“

Sternau war nicht unempfindlich für solche Sprache. Er warf die Waffe in's Gras und stellte sich neben seinen Vetter.

„Auch wir sind keine Mörder“, sagte Vorlauf ernst. „Es steht in Ihrer Macht, fünf Menschen zu verderben. . . . An jener Waldecke fährt der Weg nach der Drachenburg. . . . Thun Sie, was sich mit Ihrer Pflicht und Ehre verträgt.“

Gemmingen machte eine leichte Verbeugung, dann wendete er langsam sein Pferd, und ritt in der angezeigten Richtung, ohne sich umzusehen, von dannen. Sein Diener, welcher dem seltsamen Schauspiel aus der Ferne verwundert zugehört hatte, schloß sich ihm wieder an.

In dumpfer Angst blieben die Flüchtlinge zurück.

Die Nacht Vorlauf's über die Grenze war durch die völlige Erschöpfung aller Kräfte des einst riesenstarken Mannes verzögert worden. Leopold hatte unterdessen in verschiedenen Verkleidungen die Stadt besucht; und die Nachricht vom Sturz Reinhardt's und einem Ministerium Gemmingen, die er zurückbrachte, hatte Vorlauf zu der Hoffnung verführt, daß auch ihm und seinen Bestrebungen jetzt, wenn auch nicht Gerechtigkeit, so doch Straßlosigkeit gesichert sei. Leopold jedoch, der die Aristokraten besser als sein Vetter zu kennen behauptete, hatte jene Hoffnung nicht getheilt; aber er hatte auch erkannt, daß in der Zimmerluft die Kräfte seines Schützlings sich niemals so weit heben würden, um die Flucht fortsetzen zu können. Wenn auch ungern, beschloßen sie daher, daß Konrad möglichst viel im Freien, auf dem durch Gehäusch v. Vornanen Rasenplatz hinter dem Hause zubringen sollte, wo der kleine Otto allerdings zu einer Stille verurtheilt wurde, die alle Selbstverleugnung seines jungen Gemüths erforderte.

„Ich glaube nicht, daß Gemmingen uns verrathen wird.“ begann Leopold, nachdem die Reiter verschwunden waren. „Wir wissen jetzt aber auch, daß von ihm eine Unterdrückung Deines Prozesses nicht zu erwarten steht, und Ihr daher keinen Grund mehr habt, hier zu bleiben. Wenn Ihr auf mich hört, so geht Ihr noch diese Nacht von hier fort und sucht über die Grenze zu gelangen. . . . Wenn wir in der Dämmerung aufbrechen, so können wir sie bis Tagesanbruch erreicht haben. Vergebung, Baise, daß ich so ohne Weiteres über Ihre und die Kräfte meines kleinen Freundes Otto verfüge!“ fuhr Leopold in schwermüthiger Galanterie fort, „aber es ist mir ein peinliches Gefühl, die Freiheit Konrad's von dem ritterlichen Schweigen eines seiner fürstlichen Hohheit“ so nahebedenkenden Reactionärs abhängig zu wissen. Solche Herren haben oft sehr zarte Unterscheidungen, an denen leicht ein paar Plebejer zu Grunde gehen können!“

„Ja, ja! lassen Sie uns fliehen!“ sagte Martha. „Seit wir hier sind breunt mir der Boden unter den Füßen. Denke an Dein Weib und Dein Kind Konrad!“

Düster schaute Vorlauf zu Boden.

Feuerwehr.
Aus Veranlassung des kürzlich in dem Hause P 7 No. 13 dahier stattgehabten Brandes erhielten wir von Herrn Friedrich Senfänger hier, zum Besten unserer Sache als Geschenk den Beitrag von **Mk. 30.** — übermacht, wofür wir hiermit öffentlichen Dank aussprechen.
Mannheim, den 8. Februar 1886.
Der Verwaltungsrath:
H. Wirsching.




Veteranen-Verein Mannheim.
Donnerstag, den 11. Februar, Abends 8 Uhr im Local Sabered R 4, 11
Hauptversammlung.
Näheres besagen die Circulare.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand. 1878



Athleten-Club Mannheim.
Donnerstag, 11. Febr. Abends 8 1/2 Uhr
große Hauptübung
für die Herren Mitglieder welche bei der am 21. ds. Mts. stattfindenden Vorstellung mitwirken.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 1874



Gewerkverein Pierenheim.
Am Sonntag, den 14. Februar 1886 hält der Gewerkverein Pierenheim im
Local („Schützenhof“)
seinen diesjährigen
BALL
ab, wozu die verehrlichen Mitglieder und Geliebten freundlichst eingeladen sind. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt. 1886



Bereinigte Narren-Gesellschaft II.
Donnerstag Abend halb 8 Uhr
Großer närrischer Kappen-Abend
mit Musik,
im Nebenzimmer zum silb. Kopf.
Jeder Narrenverein der Vereinigten Narren-Gesellschaft II. wird ersucht, seinen Säckelmeister, sowie jedes Mitglied seine Kappe mitzubringen. Wir ersuchen dringend die acht zum Narrenbund II. gehörigen Vereine, sowohl die Herren Vorstände, als auch die Mitglieder zahlreich zu erscheinen. Großen Interesse halber wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Damen haben in beiden Localen keinen Zutritt. 1825
Der närrische Bundes-Präsident II.



Tyroler-Narren.
Mittwoch, den 10. Februar 1886
große närrische Sitzung
in unserem närrischen Local.
Großer närrischer Ausflug bei unsern beiden Ehrenmitgliedern G. und B. und bitten deshalb unserer närrischen Mitglieder um pünktliches Erscheinen.
Der närrische Vorstand. 1856a



FROHSINN.
Samstag, den 6. März 1886, Abends 8 Uhr
Masken-Ball
in den Sälen des „Badner Hofes“, wozu wir unsere Mitglieder mit Familien freundlichst einladen.
Vorschläge für Einzulebende können an den Probendenden im Local und beim Schriftführer, P 4, 1, gemacht werden. 1840
Der Vorstand.



Gejangverein „Sänger-Lust.“
Sonntag, den 14. Februar, Abends 7/8 Uhr 1876
Dritter carnevallistischer Kappenabend
im Local bei Herrn Gutkeisch, T 2, 7, wozu die Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunde einladen.
Der Vorstand.

Große blanke Schlittschuhbahn
im Floßhafen unterhalb der Schlenze.
Blank und ohne Gefahr.
Gg. Schosso.



Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Einem hochgeachteten Publikum, sowie meinen verehrten Kunden und Bekannten theile hierdurch mit, daß ich unter dem heutigen mein
Weisswaaren- & Hemdengeschäft
von Q 1, 19 nach
0 2, No. 2
verlegt habe und empfehle mein großes Lager selbstverfertiger Wäsche aus guten Stoffen und vollkommenen Größen zu enorm billigen Preisen. 1018
Karl Krönig,
Hoflieferant.

V. Academie-Concert
im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters
unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters E. Paur und Mitwirkung der Hofsängerin Frau H. Senbert und des Componisten Herrn Dr. Johannes Brahms.
PROGRAMM:
1. Eine Faust-Ouvert. 2. Clavierconcert, B-dur, 3. Brahms, Zwei Gesänge (op 91) „Geistliche Sehnsucht“ und Geistliches Wogenlied (neu). 4. J. Brahms Zwei Rhapsodien. 5. Lieder von Clara und Johannes Brahms. 6. J. Brahms 4. Symphonie E-moll. (Manuscript.)
Preise der Plätze:
Spremsitz im Saal Mk. 4. 0. Stehplatz im Saal Mk. 2 50.
Stehplatz auf der Gallerie Mk. 1 50.
Ob der Zutritt zu der am Samstag früh stattfindenden Hauptprobe gestattet werden kann, wird noch bekannt gemacht. 1341

Grossh. Hof- und Nationaltheater
Mittwoch, den 10. Februar 1886. 75. Vorstellung
Abonnement B.
Zum ersten Male wiederholt:
Echtes Gold wird klar im Feuer.
Ein Sprichwort von Emanuel Geibel.
Brig. Kothar, Oberst eines Infanterieregiments. Herr Burg.
Helene, Schauspielerin. Fräul. v. Rothenberg
Kona, deren Schwester. Frau Jacobi.
Ein Jäger des Prinzen. Herr Eich. obd.
Die Handlung spielt in einer deutschen Residenz im Herbst des Jahres 1871.

Fritzchen und Lieschen.
oder:
Französische Schwaben.
Kunststückchen von Ed. u. einem Act von Poly Denton.
Musik von J. Offenbach.
Lieschen, Besenverkäuferin aus dem Oßang. Fräul. Prochasta.
Fritzchen, ihr Landsmann, herrschaftlicher Jagd-Croom. Fräul. Sorger.
Scene: Umgebung von Paris.
Zum ersten Male wiederholt:

Die wilde Toni.
Vielerspiel in einem Act mit Musik von Ferdinand Resmüller.
Marie Werner. Fräul. v. Rothenberg.
Toni. Fräul. Sorger.
Sapp, ein Holzfuchs. Herr Burg.
Ignaz, ein Jäger. Herr Wölsinger.
Ort der Handlung: Ein kleines Dorf im bairischen Hochwald.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Kleine Preise.

Donnerstag 11. Februar 1886 76. Vorstellung (Abonnement A.)
„Geechände“. Lustspiel in 5 Acten, nach Scenari von Wahmann.
Freitag, 12. Februar 1886 77. Vorstellung (Abonnement B.)
Zum Schlußstücke Richard Wagner's:
„Lauhäuser“ in 2 Acten von R. Wagner.
0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
Pflügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermietben. — Oelgemälde. 1298

Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan
heute Mittwoch Ausfüh einer neuen Sendung vorzüglichen Export-Bieres.
Qualität extra fein.
Berühmte Regellesegesellschaften und Private möge diesmal besonders auf kleinere Fässer aufmerksam. Bezug in Doppelwaggon-Ladungen, daher etwas billiger.
Samstag und Sonntag kommt das Non plus ultra aller Biere zum Ausschank
Weihenstephaner Bod.
Achtungsvoll
W. Kettler, D1, 13.



Adam Rosenkranz, Bleilöther, in Eppstein bei Frankfurtal, (Bayr. Pfalz.) 639
Den Gemischen Fabrikeu und damit verwandten Industriezweigen empfehle ich mich zur Anfertigung aller Bleiarbeiten bei 100-her Ausföhrung. 12781a
Deutscher Kaiser, F 4, 9.
Empfehle meinen vorzüglichen Mittags- und Abendbrot (auch im Abonnement) ebenso kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 12781a
Rohrstähle u. Strohstähl
werden billig und gut gemacht. J 7, 25

Krieger-Verein.
Samstag, den 13. d. M.,
Abends 7/9 Uhr
Ordentl. Generalversammlung
im Vereinslokal
M 4, 12, (Mainzer Hof.)
Tagesordnung:
Vorstandswahl,
Rechnungsablage,
Sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.
Der Wichtigkeit der Sache wegen bittet um zahlreiches Erscheinen. 1878
Der Vorstand

Sänger-Einheit.
Samstag, 13. Februar 1886, Abends 8 1/2 im Local T 2, 15 (Jassob)
Außerordentliche General-Versammlung.
Wir laden hiezu unsere geehrten aktiven und passiven Mitglieder ergebenst ein und bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen. Der Vorstand. 1881

Sänger-Einheit.
Freitag, 12. Febr. Abends 7/9 Uhr im Local T 2, 15
Mitglieder-Versammlung.
Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht zahlreich zu erscheinen.

Olymp.
Jeden Donnerstag Abend Spielabend. 1812
Der Vorstand.

Frohsinn. 1859
Mittwoch keine Probe, dagegen Samstag den 13. Februar cr., Abends 9 Uhr:
Gesammt-Prob.
Um vollständiges Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

„Arion Mannheim.“
Hermann'scher Männerchor.
Donnerstag den 11. Februar cr., Abends 7/9 Uhr:
Gesammt-Prob.
hierauf Besprechung. 1862
Arbeiter-Fortb.-Verein.
R 3, 14.
Montag den 15. d. M., Abends 8 1/2 Uhr,
im Local: Versammlung der Spar- und Medicinalkassenmitglieder.
Tagesordnung:
1. Rechnungsbereicht; 2. Abänderung der Statuten.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
1858 Der Vorstand.

Joh. Schreiber,
am Neckarthor empfiehlt
Stearinkerzen
I. reine in verschickten Geböden,
Stearinkerzen
gute Compositiionswaare,
Parafinkerzen
8 und 8er 53 und 54 % Waare.
Kernseife
I. weich und gelb,
Fettlängenmehl,
Bleichsoda,
Teigseife,
Seifenwurzel,
Seifenpulver,
Chlorkalk,
Schmierseife
I. transparent,
Borax,
Gelatine,
Wachs weich und gelb,
Reisstrahlenstärke
Doppelstärke,
Gromostärke,
Soda cristal,
Soda calcinirte.
* Aus der deutschen niedrigen Preislage der Artikel entsprechend und bei Abnahme von Mengen zu Vorzugspreisen. 12724